Nr. 59 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 10. März 1904. Tägliche Auflage 40500

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post Mk. 1,80 pro Quartal exklusive Bestellgeld. Insertionspreis pro 6gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Märkerstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton rc.), Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Alfred Gerisch (Inseratentheil), sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von E. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die heutige Trauerfeier für den Grafen Waldersee findet in der Garnisonkirche in Hannover statt.

Jetzt liegt eine ausführliche Meldung über die Ermordung des Grafen Pückler im Kamerun-Gebiet vor.

Am heutigen Mittwoch geht ein kleiner Ersatztransport für Kamerun nach Dualla ab.

Die Berliner Familientragödie Beseke stellt sich als eine grausige Verzweiflungstat heraus.

Zum Aufstand in Kamerun.

* **Halle**, 9. März.

Am heutigen Mittwoch verläßt ein Ersatztransport für Kamerun, bestehend aus dem Oberleutnant v. Sodbe, bisher im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen, als Transportführer, dem Leutnant Königs, dem Assistenzarzt Litte sowie 7 Unteroffizieren und Sanitätsunteroffizieren Berlin, um sich auf dem am 10. ds. Mts. von Hamburg nach Dualla in See gehenden Dampfer „Eleonore Wörmann" einzuschiffen. Inzwischen sind endlich über den Beginn des Aufstandes am Cross-River sowie über die ersten zu seiner Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen nähere Einzelheiten nach Europa gelangt. Eine Meldung des „B. L.-A." aus London besagt: Ueber die Ermordung des Grafen Pückler, des amtlichen Chefs der deutschen Station am Cross-River, sowie zweier deutscher Kaufleute und einer Anzahl Eingeborener sind durch den Dampfer „Sokoto", der Kamerun am 6. Februar verlassen hat, genauere Nachrichten nach Liverpool gebracht worden. Danach kam die erste Meldung von den Mordtaten durch einen eingeborenen Läufer nach Rio del Rey, von wo alsbald ein großes Kanu, um Truppen zu holen, nach Viktoria entsandt wurde, da man annahm, daß noch andere deutsche Ansiedler in Gefahr schwebten. Im Hafen von Viktoria traf das Kanu das deutsche Depeschenboot „Nachtigal", welches sofort nach Kamerun abging, um alle verfügbaren Truppen zur Hilfe zu holen. Leider war das gewöhnlich dort stationierte Kanonenboot „Habicht" zur Teilnahme an den Operationen gegen die aufständigen Hereros nach Swakopmund abgegangen. Es waren daher in Dualla zuerst nur 50 farbige Soldaten mit 2 weißen Offizieren disponibel, die sofort auf der „Nachtigal" nach Viktoria eingeschifft wurden. Es gelang jedoch, im ganzen 150 Mann unter fünf weißen Offizieren nach Rio del Rey zu expedieren. Als die „Sokoto" am 6. Februar den Rio del Rey verließ, gingen die Truppen gerade in Booten nach der Unglücksstelle am Cross-River ab, von der sie jedoch außer einer zwölfstündigen Fahrt neun Tagemärsche über Land trennten. Die „Sokoto" ging zunächst nach Old Calabar. Dort war ein deutscher Läufer stromabwärts eingetroffen mit der Bitte an die Engländer, Truppen zum Schutze der bedrohten deutschen Händler zu entsenden. 50 Mann unter einem weißen Offizier gingen sofort ab, um die Aufständischen bei dem etwaigen Versuche, die britische Grenze zu überschreiten, abzufangen. Das englische Hilfskorps wäre stärker ausgefallen, wenn nicht der größere Teil der britischen Truppen in Südnigeria auf Expeditionen unterwegs gewesen wäre. Graf Pückler wurde niedergemacht bei dem Versuch zwangsweiser Eintreibung von ihm verhängter Strafsummen. Die beiden mit ihm getöteten Kaufleute gehörten zu der deutschen Nordwest-Kamerun-Handelsgesellschaft. Graf Pückler hatte ihnen auf ihren Wunsch gestattet, ihn auf seiner Strafexpedition zu begleiten. Ihre Faktoreien wurden von den Aufständischen geplündert. Von der farbigen Wache des Grafen Pückler wurde ein Teil getötet, ein anderer ging zu den Rebellen über.

Also auch hier haben die Engländer, ebenso wie im Süden bei dem Aufstande der Bondelzwarts, den Deutschen freundnachbarliche Hilfe geleistet. Inzwischen ist bekanntlich eine stärkere Expedition unter Oberst Müller zur Unterdrückung des Aufstandes nach dem Cross-River abgegangen.

Der Krieg in Ostasien.

* **Halle**, 9. März.

Das Bombardement von Wladiwostok durch eine japanische Flottenabteilung ist das Ereignis des Tages, dem gegenüber die Vorfälle auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes vorläufig in den Hintergrund treten. Vermutlich sollte dieser unerwartete Angriff auf Wladiwostok die Aufmerksamkeit der Russen von gleichzeitig erfolgten Landungen größerer japanischer Truppenteile an der Küste Nordkoreas ablenken. Die russische Kreuzerflotte war vorher, unbekannt wohin, abgedampft. Für die Japaner erwächst hierdurch eine beträchtliche Vergrößerung ihrer Aufgabe, die Deckung der Landungsoperationen gegen Ueberraschungen seitens der Russen, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Blockade Wladiwostoks. Auf Unterstützung seitens des vor Port Arthur stationierten Geschwaders dürfte hierbei kaum gerechnet werden. Dort scheinen sich eben ernste Ereignisse vorzubereiten. Man kann annehmen, daß beträchtliche Teile der Truppenmassen, die in den letzten Wochen von Japan aus eingeschifft wurden, nicht in Korea landeten. Möglicherweise sind diese, während die japanische Flotte Port Arthur einschloß, auf den Elliot-Inseln an der Ostküste der Liautung-Halbinsel gelandet worden. Von dort aus können sie unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe ohne besondere Gefährdung auf das Festland selbst hinübergeschafft werden. Einer Landung der Japaner in der Socienbai oder bei Pitszewo, ihrem Landungspunkt im Jahre 1894, ständen die Russen ziemlich machtlos gegenüber. Haben dann die Japaner auf der Liautunghalbinsel festen Fuß gefaßt, so ist die Defensivstellung der Russen am Jalu unhaltbar und der Rückzug gegen Mukden unausbleiblich.

Der Petersburger chinesische Gesandte mißt dem Treiben der Tschuntschusen in der Mandschurei keine große Bedeutung bei. Derartige Banden seien ein chronisches Uebel Chinas; ihre Absicht sei lediglich Räuberei; sie verschwänden, sobald Militär sichtbar werde. Eine stärkere Bewegung als gewöhnlich existiere unter den Tschuntschusen zurzeit nicht. Vollkommen falsch ist nach den Erklärungen der Gesandtschaft die Nachricht, daß China mobilisieren werde, ebenso, daß die Vizekönige Juanschikai und Ma an der Spitze einer Armee vorrücken. Beide sitzen ganz ruhig in Tientsin. „China hat keinen Grund", so äußerte sich der chinesische Gesandte, „sich in den russisch-japanischen Konflikt hineinzumischen, da Chinas Interessen nicht dahin gerichtet sind, daß Japan in Ostasien Sieg und Ruhm ernte. Für China wäre ein solches Ergebnis direkt unvorteilhaft. Die Geschichte beweist, daß zwischen China und Japan eine enge Freundschaft unmöglich ist."

Nach einer Meldung aus Port Arthur vom 8. soll das jetzt von General Stössel kommandierte dritte sibirische Armeekorps in dieser Woche auf seinen vollen Bestand gebracht werden. Generalleutnant Smirnow, der Nachfolger Stössels als Kommandant von Port Arthur, ließ alle mittellosen Zivilisten von dort mit der Bahn nach Irkutsk schaffen. In Port Arthur blieben nur Geschäftsleute, die die erhöhten Lebensmittelpreise bezahlen können, und Armeelieferanten. Sechs japanische Torpedoboote wurden nachts am südwestlichen Hafeneingange gesichtet. Vier russische Kreuzer machen täglich Beobachtungsfahrten.

Der russische General Anisimow meldet von der Jalu-Position des General Linewitsch: Aus Gensan hier eintreffende Koreaner melden von fortgesetzten japanischen Militärtransporten nach Gensan. Japanische Dampfer unterhalten von Gensan nach den koreanischen Häfen regelmäßige Fahrten und führen Bohnen und Vieh ein. Die Zahl der japanischen Transporte und die Stärke der gelandeten Truppen ist unbekannt. Die Landung der Truppen geschieht zur Nachtzeit, ihre Zahl wird streng geheim gehalten. Von Gensan marschieren die gelandeten Truppen nach Pchionsan. Viele Japaner durchstreifen in koreanischer Kleidung das Land und fragen die Bevölkerung nach dem Vorhandensein russischer Truppen aus.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. März. (Hofnachrichten.) Zur gestrigen Abendtafel bei dem Kaiser waren geladen Graf Goetz und die Gesandten v. Wangenheim und Freiherr v. Seckendorf. Heute vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers, empfing den schwedischen Militärattachés Hauptmann de Mare im Beisein des schwedischen Gesandten Grafen Taube und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

— (Die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.") behandelt die Mittelmeerreise des Kaisers als einen Versuch, eine Begegnung mit dem Könige von Italien herbeizuführen, und das „Journal des Débats" stellt anläßlich dieser Reise eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Loubet in Aussicht. Die Mittelmeerfahrt des Kaisers, so wird der „T. R." demgegenüber von unterrichteter Seite geschrieben, diene der Erholung. Deshalb sucht der Kaiser keine Begegnung mit den Staatsoberhäuptern der Länder, deren Küsten er berührt. Ebensowenig aber weicht der Kaiser solchen Begegnungen aus. Es hängt daher von den Umständen ab, ob er mit den Staatsoberhäuptern der in Frage kommenden Länder Begegnungen haben wird.

— (Die Trauerfeier für den General-Feldmarschall Grafen Waldersee) an heutigen Mittwoch findet, laut Meldung aus Hannover, nicht im Sterbehause, sondern in der Garnisonkirche statt, in der die Leiche feierlich aufbewahrt wird. — Auch der Kaiser von Japan hat der Gräfin Waldersee den Ausdruck seiner warmen Teilnahme an dem Hinscheiden des von ihm hochgeschätzten Generalfeldmarschalls übermitteln lassen. Der japanische Militärattaché in Berlin, Oberleutnant Oi, hat den Auftrag erhalten, als Vertreter der japanischen Armee den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. — Prachtvolle Blumenarrangements und Kranzspenden trafen ein vom Kaiser und der Kaiserin, vom Kronprinzen, von den anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, vom Kaiser von Oesterreich, vom Erbgroßherzog von Baden, vom König von Sachsen, vom Prinzen Albrecht von Preußen, vom Fürsten und Fürstin von Schaumburg-Lippe, vom Hofmarschallamt, vom Kriegsministerium, vom Generalstabe, vom Hauptquartier des Kaisers, von den Offizierskorps von etwa 60 Regimentern, vom Johanniterorden und von den etwa 600 Korporationen, Vereinen und Privatleuten.

Vetter Martin.

Dorf-Roman von A. v. Hahn.

34] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber ich bitt' Euch, Wirtin", lächelte er. „Darum muß ja die Sache so geheim bleiben, damit man unter der Hand forschen kann. Denn das wollt Ihr doch glauben, wenn einer hörte, seine Weste sei mit in den Prozeß verwickelt, wo die Frage noch nicht endgültig erledigt ist, ob der Verlierer des Knopfes nicht der Mörder sei, daß dieser Betreffende dann die Weste nicht vor Gericht bringen, sondern sie schleunigst in den Ofen stecken oder sonstwie vernichten wird."

Das sah die Krugwirtin freilich ein, und da dem Doktor gar so viel daran zu liegen schien, versprach sie's ihm willig, nach der betreffenden Weste auszuschauen.

Sie war auch in dem Augenblick geneigt, Wort zu halten, nur daß ihr die Sache gar zu schnell wieder aus dem Gedächtnis kam. Die Sorge um Theres lenkte sie von allem andern ab, sonst hätte sie vielleicht Martin, als er heimkam, damit betraut. Der fand gewiß am besten Gelegenheit, die Weste auszukundschaften, was von ihrem Standpunkt übrigens, da man über die Hauptsache doch im klaren war, ein ganz überflüssiges Unternehmen war. Was tat denn der Knopf bei der Sache, wenn der Huber einmal doch der Mörder war? Und daß er's war, daran zweifelte niemand in der ganzen Gegend, wenn sie auch in der Wirtsstube manches Wort hörte, das ihr ein Kopfschütteln schuf. Wenn der Huber wirklich ein so braver und von allen geachteter Mensch gewesen, wie die Leute von ihm sprachen, wie konnte er dann wohl eine so schreckliche Handlung begehen?

Die Sache sollte ihr aber doch noch einmal in Erinnerung gerufen werden, und zwar nochmals durch den Doktor selbst. Der nahm sie am nächsten Tage, als sie mit ihm allein war, ganz ängstlich beiseite, bat sie dringend, von der gestrigen Sache bestimmte gegen niemand etwas verlauten zu lassen. Es wäre ihm nachträglich erst klar geworden, daß er eine große Unvorsichtigkeit begangen habe, ein Amtsgeheimnis zu offenbaren, das man ihm nur mit Rücksicht auf seine Unparteilichkeit anvertraut habe. Das sei ein arger Verstoß, eigentlich ein Vertrauensbruch, den er sich habe zu schulden kommen lassen, und er bäte dringend, die Sache zu vergessen und gegen niemand zu erwähnen.

Das versprach sie gern und hielt auch Wort. Sie hatte die ganze verzwickte Geschichte ja überhaupt nur aus Gefälligkeit für den Doktor ernst genommen. Vor ihrem gesunden Verstand konnte sie's einmal nicht einsehen, daß ein solches Aufheben von einem Knopf gemacht wurde, wo doch die Sache sonst so klar lag, wie nur je ein Verbrechen in allen Punkten erwiesen werden kann.

Am nächsten Tage nun mußte sie selbst vor Gericht. Es war nur wenig, was sie da zu erzählen wußte. Das wenige beschränkte sich auf die beiden Begegnungen, die sie mit Huber gehabt. Das erstemal, wo sie ihm das Haus verwiesen, und das zweitemal gelegentlich seiner Festnahme, wo er mit aschfahlem Gesicht in die Wirtsstube gekommen und ihr die Mordtat gemeldet hatte.

Ueber seinen Leumund wurde sie nicht befragt, und das war ihr recht, wenn sie sich auch vorgenommen, ihm ihrerseits kein Loch zu graben. Die Wahrheit war ja an Tage, und der liebe Gott hatte die Sühne bereits in die Hand genommen.

Mit dieser einmaligen Vernehmung der Krugleute begnügte sich das Gericht. Was Besonderes hatten sie zur Sache nicht vorzubringen gewußt, das nicht schon bei der ersten am Abend des Mordtages erfolgten Vernehmung zur Sprache gekommen wäre. Sie hatten nun erst zur Hauptverhandlung wieder vor Gericht zu erscheinen:

Das war der Wirtin ein rechter Trost. Wenn sie Theres auch unter Martins Obhut gut aufgehoben wußte, so hatte sie die Kranke doch nur mit schwer bekümmertem Herzen verlassen.

Denn mit Theres ging es noch eine lange Weile traurig hin. Es wurde nicht gerade schlechter, aber auch nicht besser.

Tag und Nacht saßen Mutter und Sohn abwechselnd an ihrem Lager. Die Krugwirtin hätte sich keinen bessern Helfer bei der Pflege wünschen können als Martin, und ihr Herz ging wie eine Blume unter sangenbehrtem Sonnenschein in Liebe für den Sohn auf, als sie die Zartheit, Umsicht und Gewissenhaftigkeit sah, mit welcher er sein Werk ausübte.

Es war mehr als die Liebe zu einem begehrten Weibe, die er da offenbarte, es war etwas besonders Gutes dabei. Es sah gerade so aus, als wenn ein Vater sich über ein heißgeliebtes, todkrankes Kind neigt, wenn er mit einem fast verhungerten Ausdruck des qualvollen Forschens nach einem Zeichen der Besserung sich über sie beugte.

Drei Wochen gingen noch so hin, ohne daß ihr Zustand äußerlich eine wesentliche Besserung zeigte. War das Fieber einen Tag gesunken, so stieg es dafür am folgenden Tage wieder beängstigend in die Höhe, und immer bewegten sich ihre irren Vorstellungen um denselben Gegenstand. Bald war es der Vater, nach dem sie in herzzerreißender Angst schrie, er möchte kommen und sie retten, damit sie nicht im Blute ertrinke, bald verlangte sie ächzend, man sollte Andreas wieder den Kopf aufsetzen, sonst müßte die ganze Welt zu grunde gehen.

Wenn das Fieber gewichen war, lag sie wieder stundenlang in lethargischem Schlaf, ohne sich zu regen, und oft sahen sich die Pfleger verzweifelt an, wenn die Atmung manchmal so schwach wurde, daß ihre Spur ganz verloren ging.

Der Doktor kam täglich. Er schüttelte zwar noch immer bekümmert den Kopf, wenn er die Kranke untersuchte, aber die Hoffnung gab er nicht mehr auf. Er sah vielmehr in der Verschleppung der entscheidenden Krise eine günstige Vorbereitung zur Besserung.

Und endlich, unter schwerem Hangen und Bangen der Beteiligten war auch diese Stunde gekommen und glücklich überstanden. Noch ein paar Tage gingen hin, an denen der Arzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040310014/fragment/page=0001

— (Das Ende der Etatberatung im Reichstage) ist bisher nicht absehbar. In Reichstagskreisen wird damit gerechnet, daß die Budgetkommission des Reichstags allein noch volle 14 Tage mit ihrer Arbeit zu tun haben wird. Es ist, wenn diese Rechnung stimmen sollte, als ausgeschlossen zu betrachten, daß der Reichstag imstande sein könnte, den Etat bis Ostern fertigzustellen. Der Marine-Etat dürfte, wie der Vorsitzende hofft, bis Mittwoch den 16. d. Mts. durchberaten sein. Während soll der Etat für Kiautschou erledigt werden. Interessant ist die Tatsache, daß die Budgetkommission im vorigen Jahre zusammen 28 Sitzungen abhielt, während heute bereits die 30. Sitzung stattgefunden hat.

— (Unter der Spitzmarke „Die zuversichtliche Regierung") wird uns aus Berlin, 8. März, geschrieben: Im kommenden Mai werden drei Jahre verflossen sein, seitdem drei preußische Minister, Miquel an der Spitze, über die Kanalvorlage zu Fall kamen, überraschender Weise, wie man sich erinnern wird. Jetzt steht dieses ominöse Gesetzgebungswerk wiederum auf der politischen Tagesordnung. Mit der Möglichkeit solcher Ueberraschungen scheint man diesmal aber nicht zu rechnen, auch in Regierungskreisen nicht. Der kreuzlustige Landwirtschaftsminister v. Podbielski z. B. ist von seinen Rücktrittsgedanken, die er im vorigen Jahre „nach der Heuernte" in die Tat umsetzen wollte, so gründlich abgekommen, daß er einen ihm befreundeten Parlamentarier unlängst andeuten konnte, er sehe keinen Grund, aus dem ihm liebgewordenen Amte zu scheiden. Also auch hinsichtlich der Kanalvorlage hegt Herr v. Podbielski keine Besorgnisse, nachdem ein Stein des Anstoßes, die Strecke Hannover-Magdeburg, von der Regierung für jetzt bei Seite geschoben ist. Nun, es ist eine schöne Sache um solche Vertrauensseligkeit. Wie aber, wenn die Kanalgegner trotz des Kompromisses Garantien verlangten für den dauernden Bestand der Regierung auf die östliche Schlagstrecke des Mittellandkanals? Die preußische Regierung wird vielleicht gut tun, den Abschluß der Beratungen über die Kanalvorlage für die laufende Session noch nicht mit voller Bestimmtheit zu erwarten. Es soll von nicht ganz einflußlosen konservativen Politikern neuerdings dem Gedanken Raum gegeben sein, das letzte Wort über die Kanalvorlage so lange hinauszuschieben, bis über die wichtigsten der neuen Handelsverträge im Wesentlichen Klarheit gegeben sei. Für dringlich wird die ganze Kanalaktion ja auch von denjenigen Konservativen nicht gehalten, die auf dem Boden des Kompromisses stehen. Vielleicht steht Herr v. Podbielski zur Zeit der nächsten Heuernte die Situation etwas weniger zuversichtlich an.

— (Gegenüber der Behauptung) eines Berliner Blattes, welche wir gestern erwähnten, nämlich dahingehend, Gouverneur Oberst Leutwein habe wiederholt in Berlin angefragt, ob er Friedensverhandlungen mit den Hereros einleiten könne, sei jedoch durch bestimmte Weisungen aus Berlin an der Ausführung dieser Absicht verhindert worden, meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": „Diese Darstellung entspricht nicht dem wahren Sachverhalt. Dieser ist vielmehr folgender: Leutwein wurde alsbald nach seiner Rückkehr nach Swakopmund, ohne daß er eine Anfrage nach Berlin gerichtet hätte, mit telegraphischen Weisungen versehen, die davon ausgingen, daß Verhandlungen mit den Hereros völlig ausgeschlossen seien. Darauf antwortete Leutwein, daß er gleichwohl ermächtigt zu sein glaube, sich gegebenen Falles zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens auf Scheinverhandlungen einzulassen. Das ist alles, was an zuständiger Stelle in der Angelegenheit bekannt ist."

Frankreich.

Zum Verlauf des Kulturkampfes.

Der letzte Tag der Generaldebatte über die Auflösung aller noch existierenden Ordensschulen hat gezeigt, daß die Regierungsmajorität sich immer wieder ziemlich unvermindert zusammenfindet, wenn es den Kampf gegen den Klerikalismus gilt. Die Mehrheit von 64 Stimmen, mit der die Kammer die Dringlichkeit des Gesetzes und den Uebergang zur Einzelberatung votierte, dürfte der Regierung während der ganzen Debatte zur Verfügung stehen. Combes nannte dieses Gesetz die Krönung des Werkes. Combes hatte überhaupt einen sehr glücklichen Tag. Er widerlegte die Behauptungen seiner Gegner, die die Kosten des Gesetzes auf 200 Millionen berechneten, um, wie er sagte, die öffentliche Meinung zu erschrecken. Er erklärte, der Staat werde fünf Jahre lang jährlich 3700000 Francs, die Gemeinden würden im gleichen Zeitraum jährlich 4650000 Francs zu zahlen haben, und die dem Staate zufallenden Lasten könnten aus den regulären, für Schuldzwecken bestimmten Krediten bestritten werden. Unter stürmischem Beifall der Linken stellte Combes den Satz auf: „Wer Kinder zu Bürgern und Bürgern eines freien Staates erziehen will, muß selber Bürger und freier Mann sein!" Beim Verlassen der Tribüne wurde er von der Linken mit einer großen Ovation empfangen. Die Klerikalen und das Zentrum suchten sich dafür zu entschädigen, indem sie ihren Lieblingen Ribot und Lepques, die nach Combes sprachen, bei jedem Satze Applaus spendeten.

Aus der Umgebung.

* **Bitterfeld,** 8. März. (Festgenommen) wurde durch einen hiesigen Polizeibeamten die übelbeleumundete Emma Pflaumer geb. Albrecht von hier, als sie den Zug nach Dessau besteigen wollte. Sie stand in dringendem Verdachte, den dreisten Diebstahl beim Arbeiter N. ausgeführt zu haben und hat denselben auch bereits eingestanden. Die Diebin will die entwendete goldene Damenuhr mit Kette im Hallenschen Leihhause versetzt, das gestohlene bare Geld dagegen verbraucht haben. Schon im Alter von 14 Jahren kam sie in Zwangserziehung und hat sich in letzter Zeit vagabondierend und arbeitslos herumgetrieben.

* **Molmeck,** 8. März. (Ausschreitungen.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr überfielen und mißhandelten mehrere betrunkene junge Leute, die von der Aufhebung kamen, ohne jeden Grund einen Mann, der einen Handwagen hinter sich herziehend ruhig seines Weges kam. Wie verlautet, soll der betreffende ein Bäckereiherr aus Helbra sein. Es wäre ihm wohl noch weit schlechter gegangen, wenn ihm nicht ein anderer Mann beigestanden hätte, der den betrunkenen Burschen ihre Roheiten ganz gehörig heimzahlte. Der alsbald herbeigerufene Gendarm stellte die Ordnung wieder her.

* **Weißenfels,** 8. März. (Jubelfest.) Der hiesige Bürgerverein feierte gestern im Schützenhause sein 75jähriges Bestehen. Als man ihn ins Leben rief, wurde vor dem Begründungsfest ein Zirkular herumgeschickt mit der Aufforderung, daß jeder Teilnehmer einen Stuhl, eine Serviette und ein Paar Messer und Gabel sowie Kaffeelöffel, einen Tag vorher ins Lokal zu besorgen habe. Außerdem wurde derjenige mit einer Strafe von 4 Silbergroschen bedroht, der in Gegenwart von Damen rauchen würde.

* **Torgau,** 8. März. (Schiffsunfall) Die Zille des Schiffseigners O. Knoth in Stralau, die mit 921 Tonnen Braunkohlen beladen ist, geriet auf die erste Buhne bei Repitz; beide Oberbordnen brachen durch. Um das Fahrzeug nicht versinken zu lassen, mußten die Schiffer Kohlen ins Wasser werfen. Nachts traf ein Ablöscher mit Hilfsmannschaften ein, der die Ladung weiter beförderte, da die Zille nicht mehr fahrfähig ist.

* **Wittenberg,** 8. März. (Explosion.) Auf der Westfälischen Anhaltischen Sprengstofffabrik in Reinsdorf entstand gestern mittag um 2 Uhr im Mittelbau des Feuerwerkslaboratoriums beim Mischen von Rauchstoff eine Explosion und ein Brand, wobei der verheiratete Arbeiter Adolf Matthies aus Klein-Wittenberg getötet, der Munitionsinspektor Stage und der Arbeiter Rochlitz, beide aus Wittenberg, erheblich verbrannt wurden.

* **Dessau,** 8. März. (Vergiftet.) Infolge des Einatmens giftiger Gase ist vorgestern abend im Betriebe der Zuckerraffinerie der Arbeiter Stiegel verunglückt. Der Mann wurde nach dem Kreiskrankenhause gebracht, wo er heute früh 5 Uhr gestorben ist.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 9. März.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 10. März 1904, nachmittags 5 Uhr im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf anderweite Berechnung von Ersparnissen bei der Anschaffung eines Gefangenen-Transportwagens.
2. Antrag auf Mittelbewilligung aus Kapitel XIX.
3. Antrag auf Verstärkung des Kapitels XIII. D. I. 16.
4. Antrag auf eine Nachbewilligung für das Rittergut Beesen.
5. Antrag auf eine Nachbewilligung für das Gymnasium.
6. Antrag auf Feststellung einer Amtskaution.
7. Antrag auf eine Nachbewilligung zu Kapitel XVI.
8. Antrag, eine Aenderung resp. Deklaration der Besoldungs-Ordnung betr.
9. Antrag auf Anerkennung einer Zahlungspflicht an Herrn Dehoff für ein im Feuerwehrdienst beschädigtes Pferd.
10. Antrag auf Mittelbewilligung für die teilweise Einziehung des Gas- und Wasserwerks-Grundstücks an der neuen Straße.
11. Antrag auf Festsetzung des Kanalkostenbeitrages für die Straße L auf der Strecke Merseburgerstraße—Thomasiusstraße.
12. Antrag, die Herstellung eines Torrohrkanals in der verlängerten Talstraße betr.
13. Antrag, die mit der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Nietleben getroffenen Vereinbarungen wegen Wasserlieferung betr.
14. Antrag, den Abbruch von 2 Wohngebäuden in der Klosterstraße betr.
15. Antrag, die Verrechnung derjenigen 12244,60 Mk. betr., welche sich als Fehlbetrag bei den Notstandsarbeiten ergeben haben.
16. Antrag, den Ankauf von Straßenland zur Ludwigstraße betr.
17. Antrag, den Erwerb des Domänengehöftes betr.
18. Antrag auf Kostenverrechnung für Fuhren, welche wegen des Brandes auf den Stadtgute zu leisten waren.
19. Haushaltsplan der Gonesacker-Verwaltung für 1904.
20. Sonstige Eingänge.

* **Personalnachrichten.** Angenommen sind als Postgehilfe der Schüler Härtel in Eisleben, als Postagent der Landwirt Söhne in Wrestel. Versetzt sind der Postsekretär Suckau von Militsch (Bez. Breslau) nach Teuchern, der Postsekretär Schefsler von Sangerhausen nach Halle, die Ober-Postassistenten Brenner von Bitterfeld nach Halle und Fuchs von Naumburg nach Danzig sowie die Postassistenten Bocher von Bitterberg nach Pretzsch, Bock von Halle nach Torgau, Ehrt von Freyburg nach Halle, Franke von Cölleda nach Eisleben, Giesewald von Cönnern, Halbauer von Zeitz nach Halle, Hesse von Sangerhausen nach Bitterberg, Hoffmann von Liebenwerda nach Sangerhausen, Langer von Enger (Westf.), Lex von Eisleben, Reudet von Cönnern nach Halle, Richard Richter II. von Bitterfeld nach Weißenfels und Rieß von Bitterfeld nach Eisleben. Der Postsekretär Kopf in Halle tritt in den Ruhestand.

* **Von der Universität.** Der bisherige Privatdozent Dr. Siegert zu Straßburg ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Die Baukommission** bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung Mittel zur Erweiterung des Sprengwagenschuppens in der Klosterstraße und sprach die endgültige Bewilligung von Mitteln zur Herstellung einer Pissoiranlage sc. in der Weidenbergstraße und zur Beschaffung von Bettstellen mit der Aufforderung aus. Zur ferneren Beratung des neuen Kanalprojekts wurden 22500 Mk. bewilligt. Dann wurden noch eine Verstärkung des Kredits zur Unterhaltung städtischer Gebäude und bauliche Veränderungen in dem Grundstück Bärgasse 4 genehmigt und endlich über den Antrag, betr. Nachbewilligung von Mitteln zur Unterstützung der alten Leipziger Chaussee, Beschluß gefaßt.

* **Evangelischer Kirchbauverein.** Die gestrige Generalversammlung eröffnete Herr Superintendent Saran mit der Mitteilung, daß der Jahresbericht ein ziemlich kurzer sein müsse, da der Verein in diesem Jahre nicht viel habe tun können, weil der Bau der Pauluskirche die finanziellen Kräfte erschöpfte. Der Vorstand hat daher nur die Aufträge erledigt, die ihm von der vorigen Generalversammlung gegeben sind und sich auf die Sammlung der Beiträge beschränkt. Für die Paulinskirche sind von Beiträgen 34409,95 Mk. gegeben und weitere 40000 Mk. sollen gegeben werden, sobald der Altar fertig war. Hierzu hat die Kaiserin bereits 5000 Mk. beigetragen, sodaß noch 35000 Mk. zu zahlen bleiben. Die Mitgliederbeiträge haben die Summe von 1235,50 Mk. ergeben. Für den Fischer-Stadtteil ist auf den Bau einer Kirche Bedacht genommen und die Ulrichsgemeinde hat sich deswegen schon an den Magistrat gewandt mit der Bitte, im Bebauungsplan einen Kirchbauplatz auszuwerfen, jedoch kann darüber noch nichts fest bestimmt werden. Den Kassenbericht erstattete Herr Direktor Hiervogel. Es sind vorhanden an Bestand aus vorigem Jahr ca. 11060 Mk. Die Einnahmen betragen 1628,55 Mk., die Ausgaben 5671,45 Mk. Das Vermögen des Vereins hat sich somit um 4142,90 Mk. vermindert. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab eine Neuwahl der Herren Kaufmann Hugo Seifert, Direktor Pühl und Dr. Rabe in den Ausschuß. Der Vorstand besteht aus den Herren Superintendent Saran als 1. Vorsitzender, Konsistorialrat Göbel als Stellvertreter, Oberpfarrer Büchler als Schriftführer und Direktor Hiervogel als Rechnungsführer. Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete Herr Pfarrer Bach über die Paulinskirche vom ethischen, praktischen und finanziellen Standpunkt. Für die Georgengemeinde muß im Süden der Stadt eine Kirche geschaffen werden. Es ist auch bereits ein Kirchbauplatz in Aussicht genommen an der Ecke der Wörmlitzer- und Gauisteinstraße. Der Magistrat hat dem Projekt zugestimmt und steht mit den Besitzern des Planes in Verhandlungen. Der Preis pro qm soll 6 Mk. betragen.

* **Neue Fünfzigpfennigstücke.** Nach der dem Reichstage zugegangenen Novelle zum Münzgesetz soll bei dem neuen Fünfzigpfennigstück statt der jetzigen Wertbezeichnung „50 Pfennig" die Wertangabe „½ Mark" gewählt und der Größenunterschied in den Durchmessern der Zehn- und des Fünfzigpfennigstückes durch Verkleinerung des Durchmessers des letzteren auf 2 mm gebracht werden. Das Fünfzigpfennigstück wird somit einen Durchmesser von 19 mm erhalten.

* **Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein** beschloß in seiner hier abgehaltenen Generalversammlung, im Jahre 1904 an fünf Tagen Rennen abzuhalten. Unter Abänderung der bereits veröffentlichten Renntermine sollen die Rennen in Halle a. S. aus lokalen Gründen in diesem Jahre ausfallen, dafür aber bei Magdeburg ein Herbstrennen abgehalten werden. Für Magdeburg wurden die Tage endgültig festgesetzt auf den 30. Juli sowie 8. und 9. Oktober, während für Torgau ein passender Sonntag noch ermittelt werden wird.

* **Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.** Das Stiftungsfest nahm einen überaus glänzenden und gelungenen Verlauf. Die Vorsitzende, Fräulein Beaucamp, gab in einer kurzen Ansprache einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre, die von dem zielbewußten Vorwärtsstreben und der erfreulichen Fortentwicklung aller Einrichtungen Zeugnis ablegte. Indem sie all denen, die dem Verein Interesse und Hilfe entgegengebracht, auch herzlichste dankte, ermahnte sie zum Schluß die Mitglieder, treu zum Verein zu halten, auch wenn sie im Augenblick scheinbar keinen persönlichen Nutzen hatten, da nur das feste Zusammenhalten Aller Hoffnungen und Wünsche zur Erfüllung bringen könne. Unter den nun folgenden Darbietungen zeigten die gelanglichen von viel Fleiß und Mühe der Sängerinnen und viel Ausdauer der trefflichen Leiterin. Viel Heiterkeit verursachte das Duett „Die beiden Witwen", sehr ansprechend wirkte „Der goldene Hochzeitsmorgen" und großen Beifall fand „Der Damenkaffee". Durch die sehr exakt vorgetragene Ouvertüre aus dem „Nachtlager von Granada" ernteten zwei Damen aus dem Mitgliederkreise viel Anerkennung und Herr Wirth, der seine schönen Stimmmittel der Bereicherung des Programms zur Verfügung gestellt, erfreute durch einige Solopiecen. — Das darstellerische Talent einiger Mitglieder kam in dem moderner Einakter „Die neue Gouvernante", der flott und hübsch gespielt wurde, voll zur Geltung, und das Hübrige Stückchen zeigte bei der Deklamation der beiden Gedichte „Mutterherzen" und „Ostern" so viel Anbefangenheit, wie man sie bei einer in kleinen Künstlerin kaum erwarten konnte. Den Glanzpunkt des Abends bildeten zwei Tänze, die in ihrer Art sehr verschieden, doch gleich anziehend wirkten.

* **Stadttheater.** Für die Vorstellung „Preciosa" gelten die Bons des 4. Abends des Karl M. v. Weber-Zyklus und Beamtenforten; Schülerbilletts für Parkett werden an der Abendkasse zur Ausgabe gelangen. Am Freitag findet das Benefiz für Frl. Maria Ekeblad statt. Zur Aufführung gelangt die neu einstudierte Oper „König Drosselbart" von Kulenkampff. Der Oper voran geht die Premiere des Dramas „Im Telephon". Die nächste Volks-Vorstellung findet am Sonnabend abends 8 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt die Oper „Freischütz" von Karl M. von Weber. Das Abonnement ist infolge dessen am Sonnabend aufgehoben.

* **Renes Theater.** Nochmals sei auf das heute, Mittwoch abend stattfindende Benefiz Max Deutschmanns und Gastspiel des Humoristen Oskar Kästler hingewiesen. Morgen, Donnerstag, erlebt die „Familie Scherke" zum 9. Male zur Aufführung, während am Freitag „Frauen von heute" noch einmal wiederholt werden. Am Sonntag nachmittag geht als Volks-Vorstellung nochmals „Hoffnung auf Segen" in Szene. Frau Maria Reisenhofer vom Residenztheater in Berlin beginnt ihr Gastspiel im „Neuen Theater" am Sonntag den 13. abends 8 Uhr mit der Rolle Marguerite Gautier in Dumas' „Kameliendame".

* **Ottilie Metzger-Konzert.** Die Musikfreunde wollen wir auf das morgen (Donnerstag) in den „Kaiserssälen" stattfindende Konzert von Frau Ottilie Metzger-Froitzheim hierdurch nochmals hinweisen.

---

noch täglich kam, dann erklärte er Theres zum unbeschreiblichen Jubel der Wirtin für gerettet.

Was Martin in diesen Augenblicken bewegte, hatte die Mutter nur zum Teil beobachten können. Wie ein Ruck war es durch seinen Körper gegangen, als das erlösende Wort fiel, und er hatte sich dabei an den Bettpfosten geklammert, daß die Mutter meinte, ihm sei schwach geworden. Dann war er hinausgegangen.

Der Doktor sah die Krugwirtin bedeutungsvoll und fragend an. Er hatte wohl genug Gelegenheit gehabt, die große Besorgnis und Teilnahme Martins, den er sonst nicht gerade für einen hervorragenden Gemütsmenschen hielt, für seine Verwandte zu bewundern, jetzt aber hatte er den Eindruck empfangen, als wenn noch tiefere Empfindungen bei ihm mitsprächen.

In ihrer herzensfreude machte die Krugwirtin jetzt auch aus ihren beiderseitigen Absichten kein Hehl mehr und bemerkte erfreut, daß der Doktor dieselben sehr freundlich entgegennahm. Er bemerkte ganz offenherzig, daß ihm die Vormundschaft wie ein rechter Stein auf dem Herzen gelegen. Er hätte sich ihr aber nicht entziehen wollen, da er dem Förster das Versprechen gegeben, sich des Kindes anzunehmen. Durch die böse Prozeßsache sei ihm nun aber eine wirkliche Sorge daraus erwachsen. Er hätte schon mit Kummer daran gedacht, was wohl aus der Dirn einmal werden sollte, die, so unschuldig sie auch dabei war, durch ihre Liebschaft mit dem Mörder ihrer Stiefmutter doch in bösen Umlauf bei den Leuten gekommen wäre. Es sei ihm nun ein rechter Trost, nein mehr, wie ein Glücksgeschenk jähe er's an, die arme Dirn nun dauernd in solchen Händen geborgen zu wissen, wie in denen der Krugwirtin.

Die Alte war über diese Aeußerung ganz gerührt und beteuerte eifrig, daß Theres auch in ihrem Martin kein schlechtes Los zöge. Wie sie ihren Sohn jetzt in der Krankheit der Dirn beobachtet, dann könnte kein Mann ein Weib höher halten, als es von ihm mit Theres der Fall sei.

Jetzt ging es mit Theres sichtlich bergauf. Zunächst kamen wohl noch ein paar Tage, wo sie in gänzlicher Teilnahmlosigkeit und Erschöpfung in den Kissen lag und mit leerem Blick gleichgültig vor sich hinsah, als wenn alles aus ihrem Gedächtnis geschwunden wäre, was vorher war. Meistens lag sie aber in tiefem Schlaf, in dem ihre geschwächte Jugendkraft Stärkung suchte.

Mit Bangen sah die Base dem Augenblick entgegen, wo Theres zum klaren Bewußtsein zurückkehren würde und ihr die Ueberlegungsfähigkeit werde wiedergegeben sein. Wie würde sie sich jetzt zu dem Vorgefallenen verhalten, wenn dasselbe wieder klar vor ihr stand, und würde die seelische Erschütterung das schwache Lebensflämmchen nicht in neue Gefahr bringen? In Unruhe überlegte sie, was sie der Dirn antworten sollte, wenn die schwere Stunde kam. Wenn ihr Herz wirklich an dem Burschen gehangen, mußte es dann nicht bei der Mitteilung erliegen, daß die Leute nur noch die Höhe oder Art der Strafe, nicht aber die Schuldfrage mehr erwogen?

Daß der gefürchtete Augenblick aber mehr und mehr herausrückte, das merkte die Base daran, daß Theres nicht mehr ruhig und gleichgültig aus dem bleichen Gesicht schaute, und an der ganzen Unruhe, die über die Leidensgestalt gekommen war.

Vor der Entscheidung zitternd, mied sie es jetzt so viel als möglich, bei Theres zu sein, so schwer es ihr auch wurde, denn ihr Herz hing jetzt, wo sie mit Gott um ihre Erhaltung gerungen, mit doppelter Innigkeit an der Dirn.

Auch Martin sah der ersten Aussprache mit der Kranken in banger Unruhe entgegen, nicht minder besorgt als die Mutter um die möglichen Folgen für ihren Zustand. Mehr aber noch in Erwägung anderer Gründe. Hing für ihn doch vielleicht alles von dieser ersten Aussprache ab!

Wie er vorausgesehen, suchte Theres aber nicht bei der Mutter die Aufklärung, nach der sie notgedrungen in dem Augenblick verlangen mußte, in welchem ihr klares Denkvermögen wiederhergestellt war; sie wandte sich an ihn. War er doch schon vorher der Vertraute ihrer Liebe gewesen, von dem sie glaubte, daß er ihrer Neigung wohlwollend gegenüberstand.

Es waren gerade vier Wochen auf den Tag, daß Theres sich gelegt hatte.

Martin saß in der Krankenstube am Fenster und blickte über die Wipfel der Tannen zum Himmel hinauf, der sich grau wie ein Bahrtuch über die Erde dehnte, während sein Herz in wilder Aufregung erbebte.

An der Unruhe, mit welcher Theres ihre Hände über die Bettdecke gleiten ließ und sich hin und her warf, merkte er, daß der bedeutungsvolle Moment gekommen war. Offenbar suchte sie nach passenden Worten, das Gespräch einzuleiten, denn sie mußte es schon gemerkt haben, wie geschickt man ihr bis jetzt ausgewichen war. Wahrscheinlich fürchtete sie wieder, er werde sich ablehnend verhalten und sie mit ihren Zweifeln allein lassen.

Martin wollte aber den entscheidenden Augenblick, dem er endlich doch nicht ausweichen konnte, nicht länger hinausschieben. Wie er sich seine Pläne zurechtgelegt hatte, lag es vielmehr in seinem Interesse, die Entscheidung möglichst zu beschleunigen. Theres sollte, mußte sein Weib werden. Daran hatte er sich festgeklammert, wie der Ertrinkende an den letzten Notanker. Die Möglichkeit, daß dies geschah, lag aber nur darin, wenn er dieses Ziel vor der letzten Entscheidung des Prozesses erreichte. Ob nun Andreas verurteilt wurde oder nicht, sein Ziel war dann verloren. Dem Verurteilten würde sie erst recht in ihrem Herzen treu bleiben wollen. Er konnte sie nur jetzt gewinnen und nur auf dem Wege, den er sich jetzt als letzten Ausweg ersonnen.

Darum erhob er sich jetzt und trat zu ihr, als ein leises „Vetter Martin —" von ihrem Lager herüberkam. Sie war in den letzten beiden Tagen so viel frischer geworden, daß er den ersten Schritt zur Entscheidung wagen zu können glaubte.

„Was willst denn, Theres?" neigte er sich zu ihr hinab und fuhr sanft über ihre blasse Hand, die so schmal und klein geworden war wie eine Kinderhand.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040310014/fragment/page=0002

* **Benkestein's akademisches Musik-Institut.** Die Unterrichtsräume der Anstalt, welche eine bedeutende Vergrößerung erfahren hat, werden am 12. März nach Bismarckstraße 6, parterre verlegt. Das Schülerkonzert findet am 15. April in den „Augusta Victoria-Sälen" statt und ist für dasselbe diesmal ein besonders auserlesenes Programm aufgestellt. Eine Schülerin des Herrn Direktor Benkenstein, Fräulein Margarethe Matthäi, erhielt nach dreijähriger Ausbildung im Gesang das Reifezeugnis. Genannte Dame ist bereits mehrfach, zuletzt am vergangenen Donnerstag in dem von der hiesigen Oberpostdirektion veranstalteten Wohltätigkeitskonzert mit großem Erfolg aufgetreten.

* **Der Harzklub-Zweigverein Halle a. S.** ladet im Inseratenteile zu seiner am 16. März stattfindenden Generalversammlung ein. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Versammlung ebenso wie die in einer früheren Notiz irrtümlich gelegt) in den „Kaisersälen", sondern im oberen Saale des „Reichshofs" stattfindet. Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kirchhoff hält einen Vortrag über „Das alte Köhlerleben im Harze und die Hüttenhalle."

* **Der Preußische Beamtenverein** hierselbst veranstaltet am Freitag den 11. d. Mts. in den „Thalia-Festsälen" einen „geselligen Abend". Neben den sonstigen musikalischen und gesanglichen Darbietungen wird der Einakter „Die Tante aus der Provinz" zur Aufführung gelangen. — Am Mittwoch den 23. d. Mts. wird im „Evangel. Vereinshause" (Hotel Kronprinz) die Generalversammlung des Vereins abgehalten werden.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 10. März abends 8½ Uhr statt. Gäste sind willkommen.

* **Verband deutscher Handlungsgehilfen** (Sitz Leipzig). Der hiesige Kreisverein veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein junger Kaufleute am Donnerstag den 10. März abends 8½ Uhr im großen Saale des „Wintergarten" einen Projektions-Abend (mit Damen), in welchem Herr Lehrer Heyne-Halle a. S. einen Lichtbildervortrag über „An Spaniens sonnigen Küsten" halten wird. An den Vortrag schließt sich ein Tanzkränzchen an. — In der letzten Versammlung beschäftigte sich der Verein nochmals mit dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten und wurde hauptsächlich gegen den Beschluß der Reichstagskommission, wonach auch den weiblichen Handlungsgehilfen das aktive Wahlrecht zu den künftigen Kaufmannsgerichten eingeräumt werden soll, Stellung genommen. Der ablehnende Standpunkt wurde dem Reichstag in einer sachlich gefaßten Eingabe unterbreitet.

* **Der evangelische Arbeiterverein** hat am Montag den 14. März abends 8½ Uhr in dem Vereinslokal Mauerstraße 7 Monatsversammlung, in welcher Herr Lehrer Willno einen Vortrag „über die allgemeine Volksschule" halten wird.

* **Verein ehem. Ulanen von Halle und Umgebung.** In der letzten Versammlung wurde zunächst das Andenken des verstorbenen Generalfeldmarschalls Graf v. Waldersee durch Erheben von den Plätzen geehrt; ebenso das des im Kampfe mit den Hereros gefallenen, dem 6. Ulanenregiment angehörenden Kameraden Einke. Dann wurden noch die Herren Major Heidorn, Major a. Bolfmann und Rittmeister a. D. Todt sowie sechs andere Kameraden als Mitglieder des Vereins aufgenommen.

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** Von den im Monat Februar auf dem städtischen Schlachthofe geschlachteten 7826 Tieren wurden 1016¼ Tiere bezw. Organe oder Teile von Tieren beanstandet, d. s. 12,99 Proz. Auf polizeiliche Anordnung wurden von den beanstandeten Tieren 32 ganz vernichtet, und zwar 1 Bulle, 5 Kühe, 1 Kalb, 24 Schafe, 1 Schwein. Auf die Freibank verwiesen und unter Angabe des Grundes der Beanstandung wurden verkauft: a) im rohen Zustande: 1¾ Ochse, ¼ Bulle, 12¼ Kühe, 1 Jungrind, 11 Kälber, 14 Schafe, 2¾ Schweine; b) im gekochten Zustande: ¼ Ochse, ¼ Bulle, 2¼ Kühe, 15¾ Schweine. Eine große Anzahl einzelner Organe oder Fleischteile wurden wegen krankhafter Beschaffenheit und vernichtet. Bei der Untersuchung der lebenden Schlachttiere wurden der Sanitätsanstalt überwiesen: 1 Bulle, 18 Kühe. Von auswärts wurden an frischem Fleische eingeführt: 50 Rindviertel, 8 halbe Kälber, 28 halbe Schafe, 44 halbe Schweine, 4 Pferdeviertel. Bei einem auswärts geschlachteten Rinde wurden zahlreiche Finnen festgestellt. Genanntes Rind wurde im Desinfektor gekocht und alsdann in den betreffenden Beschaubezirk unter Deklaration entleibt.

* **Selbstmord.** Der Arbeiter Gottfried Eisfeld, Raffineriestraße 26, hat sich in der Nacht zum 8. ds. Mts. durch Erhängen entleibt. Die Motive sind unbekannt.

* **Leichenfund.** Unterhalb des Saaleangers wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr die Leiche eines etwa 3 Monate alten Kindes, die in eine Zeichdecke verpackt und verschnürt war, aus der Saale gezogen.

* **Bodendiebstähle.** In der Anhalterstraße, Karlstraße und Königstraße sind viele Bodenkammern mit Nachschlüsseln geöffnet oder aufgebrochen worden. Die Diebe haben in allen Fällen nach Wertsachen oder barem Gelde gesucht und beim Durchsuchen der Koffer und sonstigen Behälter in der Hast alle Kleidungsstücke und Gegenstände wild durcheinander geworfen. Aus einer Kammer sind zwei silberne Taschenuhren und ein goldener Ring gestohlen. Auf einer anderen Stelle ist nebenbei der Trockenboden erbrochen und von demselben ein Trikotbemd fortgenommen.

* **Eine aufregende Szene** spielte sich gestern vormittag in der Gasstraße ab. Der Fleischergeselle W. kam auf einem Pferd geritten. Vor dem Grundstück Nr. 18 scheute das Pferd plötzlich, ging rückwärts und drängte gegen einen von hinten kommenden Motorwagen der Hallischen Straßenbahn. Das Pferd wurde umgeworfen, es fiel vor den Wagen und der Geselle geriet unter dasselbe. Der Wagenführer, welcher langsam fuhr, gab sofort Gegenstrom, sodaß ein Ueberfahren und größeres Unglück verhütet wurde. Das Pferd hat am rechten Hinterbein Schaden genommen, sodaß es wahrscheinlich getötet werden muß. Der Geselle ist an der rechten Schulter verletzt.

* **Versuchter Diebstahl.** In der Gr. Steinstraße versuchten Diebe nachts einen Uhrenladen zu erbrechen, ihre Bemühungen scheiterten aber an der wohlverwahrten nach dem Hausflur führenden Tür, die innen mit Eisenblech beschlagen und mit einem guten Sicherheitsschloß versehen ist. Derartiger sicherer Schutz der Türen kann allen Gewerbetreibenden nur dringend empfohlen werden. In den meisten Großstädten wird der genügenden Verwahrung von Geschäftslokalitäten sorgfältige Beachtung geschenkt, während in Halle die Türen vielfach mit einfachen Fabrikschlössern versehen sind, die sich mit jedem gewöhnlichen Haken oder primitiven Nachschlüsseln leicht öffnen lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 9. März. (Meldung des „B. T.") Der Kaiser wird nach einem aus Bremen eingetroffenen Privat-Telegramm die Mittelmeerreise auf dem Lloyddampfer „König Albert" am Sonnabend Morgen antreten.

* **Berlin,** 9. März. (Meldung des „B. L.-A.") Die außerordentliche Sitzung des Bundesrats, welche gestern im Reichstagsgebäude abgehalten wurde, wird als eine geheime bezeichnet. Die Tagesordnung lautete: „Mitteilungen über Gesetzentwürfe des Reichstags." In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß in der Sitzung über wichtige Fragen kirchenpolitischer Natur verhandelt worden sei.

* **Kassel,** 9. März. (Meldung der „T. R.") In dem Konkurs der Trebergesellschaft findet am 29. März vormittag beim hiesigen Amtsgericht eine Gläubigerversammlung statt, welche den Zweck hat, den vom Konkursverwalter mit der Firma Gebr. Arnhold (Dresden) abgeschlossenen Vertrag wegen Uebernahme des Restes zu genehmigen. Es würde hierdurch zu einer Dividende von 3¾ v. H. für die Gläubiger kommen.

* **Mülheim** a. Rh., 9. März. (Meldung des „B. L.-A.") Unweit der Station Mülheim a. Rh. gerieten in einem Eisenbahnzug auf der Strecke Düsseldorf—Köln zwei Fahrgäste in Streit, weil einer den andern verdächtigte, sein Portemonnaie gestohlen zu haben. Plötzlich öffnete einer der Streitenden die Koupétür, so daß beide in heftigem Ringen befindliche Personen aus dem in voller Fahrt begriffenen Zuge stürzten. Der eine verstarb kurz darauf an den Verletzungen, während der andere, lebensgefährlich verletzt, ins Hospital befördert wurde.

* **Rom,** 9. März. (Meldung des „B. T.") Wie italienischen Blättern aus Buenos Aires depeschiert wird, wurde in Uruguay eine große Anzahl italienischer Faktoreien von den Revolutionären verwüstet und viele Italiener aufs grausamste ermordet. Die Ueberlebenden flüchten nach Montevideo. Die „Tribuna" bemerkt indessen, es liege noch keinerlei amtliche Bestätigung dieser Nachricht vor.

* **Belgrad,** 9. März. (Meldung des „B. L.-A.") Die Exkönigin Natalie, welche ursprünglich beabsichtigte, einen bedeutenden Teil ihres eigenen immobilen Eigentums sowie Besitzes aus dem Nachlasse des Königs Alexander von Serbien für humanitäre Zwecke testamentarisch zu vermachen, soll infolge geäußerter Aeußerungen des jetzigen Belgrader Stadtpräfekten über ihre Person beschlossen haben, allen Besitz, welcher noch in Serbien liegt, durch ihren Anwalt einzuziehen und Serbien nichts zu hinterlassen.

* **Newyork,** 9. März. (Wolff's Bur.) In mehreren Staaten, namentlich in Pennsylvanien, richten Hochwasser große Verheerungen an. Die Lage ist namentlich in Harrysburg und Wilkesbarre ernst; dort ist der Bahnverkehr gehemmt, Brücken sind weggerissen und Bergwerke unter Wasser gesetzt. In den tiefer gelegenen Bezirken müssen die Häuser von den Bewohnern verlassen werden.

Der Krieg in Ostasien.

* **Petersburg,** 9. März. (Meldung des „B. L.-A.") Die Abreise des Generalleutnants Kuropatkin nach dem fernen Osten ist nunmehr definitiv auf Sonnabend festgesetzt. Den General begleiten Oberst Baron von der Osten-Sacken, Rittmeister Fürst Urussow, Rittmeister Graf Stenbock, ferner Oberst von Knorring und Generalmajor Belitschko sowie der Chef der Feldkanzlei des Generalstabs Oberst Danilow und Dr. Deikun. Im Hauptquartier werden von fremden Nationen nur zugelassen: deutscherseits die Majore Langenstein und von Tettau, französischerseits ein General und ein Oberst. England und Amerika ist die erbetene Erlaubnis zur Entsendung von Offizieren vorläufig abgeschlagen worden.

* **London,** 9. März. (Meldung des „B. L.-A.") Aus Kobe wird telegraphisch gemeldet, Marquis Ito werde daselbst wichtige Amt eines Ratgebers der koreanischen Krone zuerteilt werden, das während des chinesisch-japanischen Krieges Graf Inouye innehatte. Marquis Ito wurde offiziell zum speziellen Botschafter bei der koreanischen Regierung ernannt. (Siehe die „Reut.-Meldung aus Tokio." Red.)

* **London,** 9. März. (Wolff's Bur.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 7., das auf See befindliche russische Wladiwostok-Geschwader soll mit der japanischen Flotte ein Gefecht gehabt haben, dessen Ergebnis jedoch nicht bekannt ist.

* **London,** 9. März. (Wolff's Bur.) Die Morgenblätter melden aus Tokio von gestern: Der russische Gesandte in Peking habe die chinesische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die von China gegebene Neutralitätserklärung als ungiltig angesehen werde, wenn die Verheerungen der berittenen Banditen, welche die Telegraphendrähte durchschnitten und die Beschädigungen an der mandschurischen Bahn kein Ende nehmen.

* **Newyork,** 9. März. (Wolff's Bur.) Nach einem Telegramm aus Tokio von gestern verlautet dort, Japan erwäge, ob es ratsam sei, sofort eine Anleihe in Amerika und Europa aufzunehmen. Obgleich viele Staatsmänner und Finanziers sich gegen diese Maßregel aussprechen, weil Japan den Krieg beenden könne, ohne Geld aufzunehmen, so hält man es doch für besser, jetzt eine Anleihe aufzulegen, als in einer künftigen Krisis den Versuch dazu zu machen, wenn das Geld dringend notwendig wird.

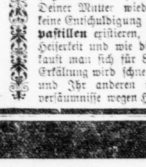
* **Tokio,** 9. März. (Reut. Bur.) Marquis Ito wird am 15. März von hier nach Korea abreisen. Er wird dem Kaiser von Korea ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Japan überbringen. Ueber den Zweck seiner Mission ist außer den höchsten amtlichen Kreisen niemandem etwas bekannt. Der Marquis wird begleitet sein von dem Vizepräsidenten des Geheimen Rats Grafen Higashikuze, dem Sekretär des Geheimen Rats Grafen Tsuzuko, dem Generalmajor Ugagawa und dem Kontreadmiral Sakkamoto.

* **Tokio,** 9. März. (Meldung des „B. T.") Hier war gestern das Gerücht von einem neuen Angriff der Japaner auf Port Arthur verbreitet, der in den Tagen vom 5. bis 7. März erfolgt sein sollte. Anscheinend schenkt man diesem Gerücht in Japan selbst ebensowenig Glauben, wie man ihm im Auslande Glauben schenken wird. Die Meldung besagt: Vom 5. bis 7. März bombardierte, wie hier in Tokio verlautet, ein japanisches Geschwader von 15 Schiffen neuerdings Port Arthur. Eine Anzahl Häuser wurde in Brand geschossen. Die Schiffswerft und der am Hafeneingang festliegende „Retwisan" wurden völlig zusammengeschossen. Ein amtlicher Bericht über ein solches Gefecht liegt indessen hier bis zur Stunde — 6 Uhr abends — nicht vor.

* **Tokio,** 9. März. (Reut. Bur.) Die japanische Regierung hat in Bezug auf das Rundschreiben des Kaiserlich russischen Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 22. Februar, in welchem Japan vorgeworfen wurde, verschiedene Verletzungen des Völkerrechts begangen zu haben, eine längere sehr scharf gehaltene Erwiderung zu ihrer Rechtfertigung erlassen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Der neue zum D. R.-Patent angemeldete Schornstein-Aufsatz** (von dem bereits Tausende verkauft sind), bewährt sich als ein ganz vorzügliches Mittel zur Verhinderung des Einrauchens der Zimmer. Diese Tatsache dürften viele Leser schon aus eigener Erfahrung kennen. Weniger bekannt ist aber, daß derselbe Aufsatz auch dazu dient, die Aborte geruchfrei zu machen. Es erübrigt sich, darüber zu reden, wie lästig in der heißen Jahreszeit der Dunst der Aborte ist. Jeder, der darunter zu leiden hat, mache einen Versuch mit dem Patentaufsatz. Der Apparat wird auf das Dunstabzugsrohr oder auf das Fallrohr aufgesetzt und saugt dann die Gase ab. Herr Dachdeckermeister Karl Haack, Mühlweg 35, der eine Niederlage des Patent-Schornstein-Aufsatzes hält, gibt Interessenten gern nähere Auskunft.



Ich bin froh! darüber, Luhn's Waschextrakt benutzen zu können! Schon der erste Versuch überzeugte mich, daß die Wäsche viel schneller fertig und viel sauberer wurde wie sonst. Die Arbeit geht leichter voran und Kalendleiche wird überflüssig. — So ungefähr würde jede erfahrene Waschfrau sprechen, die man darnach fragen wollte. Und nach Frauen, die es wissen wollen, sollten sich andere Frauen, die es noch nicht wissen, richten.

* **Erfurt,** 9. März. Die Blumengärtnereien von Peterfeim erreichten im verflossenen Jahre in der Anzucht und Versand eine Gesamtziffer von 14 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Einen Gruß von meiner Mutter

und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz heiser war und stark husstete." „So", meint der Lehrer, „nun lag Deiner Mutter wieder einen Gruß und sag ihr weiter, das wär keine Entschuldigung mehr. Seit **Zahn's echte Sodener Mineral-pastillen** existieren, braucht sich kein Mensch mehr mit Husten und Heiserkeit und wie die schönen Dinge alle heißen, abzuplagen. Da kauft man sich für 85 Pfg. einfach eine Schachtel Pastillen und die Erkältung wird schnell vorüber sein. Das merkt Dir für die Zukunft und Ihr anderen merkt's Euch auch, damit die ewigen Schulversäumnisse wegen Husten und Erkältung einmal ein Ende nehmen."

Gardinen-

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen!

Ein grosser Posten **Tüll-Gardinen** sowie ein Posten **abgepasste Fenster** sind zu ganz besonders **billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.

Ausserdem empfehle

Entzückende Neuheiten in:

Gewebten Tüll-Gardinen, Spachtel-Gardinen, Band-Gardinen, Mull- und Musselin-Gardinen — in weiss, crême und farbig, **das Fenster von Mk. 1,25 bis Mk. 40,—.**

Gewebten Tüll-Stores, Spachtel-Stores, Band-Stores, Bunten Etamine-Stores u. Renaissance-Stores — in weiss, crême und farbig, **der Store von Mk. 1.65 bis Mk. 38,50.**

Halbstores u. hierzu entsprechende Scheibengardinen in grosser Auswahl und zu sehr soliden Preisen.

Spachtel-Borten das Meter **17 Pfg.** bis **Mk. 2,75.**

Spachtel-Zuggardinen das Fenster von **Mk. 1,75** bis **15 Mk.**

Hervorragend grosse Auswahl in: **Portièren, Tischdecken, Teppichen, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Länferstoffen etc.**

Geschäftshaus **J. LEWIN** **Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.**

„Sie haben Vorteil,

wenn Sie **MAGGI's Würze** in grossen Original-Flaschen zu M. 6.– (Inhalt ca. 1125 Gramm) **einkaufen** und sie dann zum praktischen Gebrauch selbst in ein kleines, mit Würzesparer versehenes Maggi-Fläschchen abfüllen."

Möbel-Spezial-Geschäft

für komplette
Wohnungseinrichtungen
in Halle a. S.,
Leipzigerstr. 10, I. Etge.
und Leipzig, Weststraße 34,

Aussteuer 805 M.

Salon:
1 eleg. Salonschrank, 1 Plüschgarnitur, 1 Salontisch, 1 Trum., 4 Salonstühle.

Wohnzimmer:
1 reichgeschnitztes Buffet, 1 gr. Speiseausziehtisch, 1 elegantes Plüschsofa, 4 Rohrlehnstühle, 1 großer Spiegel, 1 Serviertisch.

Schlafzimmer:
2 engl. Bettstellen mit Matr., 1 engl. Waschtisch m. Marm., 2 Nachttische m. Marm., 1 Waschtischspiegel.

Küche:
1 Küchenbuffet, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, gr. Vorsaalgarderobe.

Aussteuer 495 M.

Eleg. Vertikow mit Spiegelaufsatz, Taschen- oder Plüschdivan, Stegtisch, Trumeau m. geschl. Glas, 4 hocht. Muschelstühle, Serviertisch, Sofa, Ausziehtisch, 4 Stühle, Kommode, Spiegel, Nähtisch, 2 Betts. m. Matr., 2 kürzer Kinderbettr., Waschtisch mit Marmor, 2 Stühle, Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle.

Aussteuer 268 M.

1 eleg. Vertikow, Nußbaum, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Stegtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 4 Rohrstühle, 2 Betts. mit Matr., 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 kompl. Kücheneinrichtung.

Einzelne Möbel dementsprechend billig.
Garantie für gute Ausführung.
Transport für Halle u. Umg. frei.

M. Resch,
Möbel-Magazin,
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, I.
Kein Laden.
Leipzig, Weststraße 34.

Patent-Bureau
F. Klostermann & Co.,
Berlin N.W. 87,
Jagowstr. 20, Telph.-Amt II, Nr. 1163.
Größtes Patent-Verwertungsgeschäft der Welt,
ca. 50 Beamte, ca. 50 Vertreter.
Eigene Geschäfte in:
Köln a. Rh., Minoritenstr. 17. Telephon Nr. 5718.
Leipzig, Nordstr. 28. Telephon Nr. 9141.
Rotterdam, Nordblaak 61. Tel. 3560.
London W. C., High Holborn 81. Telephon P. O. 4813.
Reval (Rußland), Postfach 14. Tel. 67.
Zürich I, Bahnhofstr. 77.
Bank-Kontos:
Reichs-Bank-Giro-Konto der Öffener Kreditanstalt, Geschäftskirchen.
Deutsche Bank, Berlin.
Rheinische Diskonto-Gesellschaft, Köln.
Rheinische Wechsler- und Kommissionsbank, Leipziger Kredit-Bank, Leipzig.
Wiener Bank-Verein, Wien.
Credit Lyonnais, Brüssel.
Union of London & Smith's Bank-Ltd., London.
Schweiz. Kredit-Anstalt, Zürich.
Residentie Bank s'Gravenhage.

In Halle a. S. bei **Oscar Ballin,** Parfümerie, untere Leipzigerstr. 91, **G. Osswald Nachf.,** Drogerie, Geiststraße 34.
Buch über d. Ehe m. z. v. Kinderleg. 1½ M.
Wo **Blut**stockung **Frauen**arzt? illustr. Buch 1½ M. franco. Nachn. Stellvertreg. Dr. 23, Hamburg.

In meinem **Ausverkauf,**
welcher nur noch kurze Zeit dauert, gebe ich **sämtliche am Lager befindlichen Waren, unter anderen:**

Herren-Normal-Hemden
Herren-Normal-Jacken
Herren-Normal-Hosen
Herren-Oberhemden
Herren-Kragen
Serviteurs mit festsitzenden Kragen

Gardinen u. Stores
Stickereien u. Spitzen
Leinen in allen Breiten
Sommerdrelle für Anzüge
Gestreifte Rouleauxstoffe
Bettstellen, Bettfedern

zu und bedeutend unter dem **Selbstkostenpreise** ab.

Carl Steckner, Gr. Steinstrasse 74. Fernspr. 9.

Die Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung,
welche neben elegantesten
Original-Modellhüten
reizende Neuheiten deutschen, englischen und Wiener Ursprunges aufweist, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Zur Besichtigung derselben, womit absolut kein Kaufzwang verknüpft ist, lade ich alle sich dafür interessierende Damen ein.

Etablissement für Putz und Mode
H. Hinzelmann,
Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr.

Neuanfertigung nach Maß oder Probe-Korsett.

Bequeme Anprobe-Räume.

Spezial-Korsett-Fabrik Bernh. Häni,
Halle a. S., Schmeerstrasse 2.

Jeden Mittwoch Korsettwäsche.

Empfehle den geehrten Damen die **grossartigsten Neuheiten** in
Damen- u. Kinder-Korsetts, Korsetts für Konfirmandinnen, Reform-Korsetts, Frack-Korsetts, Hip Spring, grade Front, Geradehalter, Büstenhalter, Umstands-Korsetts, Leibbinden.
Radfahr-Korsetts aus Dr. Jägers Wollstoff.
Korsettersatz „Johanna", Korsettersatz „Diana".
Dr. Witthauers Leibbinden, Leibbinden-Korsetts.
Korsettschoner, Korsetttücher, Untertaillen, Holzwollebinden.
Monatsbinden a Dtzd. 85 Pfg.
Hartmanns Gesundheitsbinden
a Dtzd. 130 Pfg.
Moosbinden, Puriabinden, Dianakissen. Hartmanns antisept. Holzwolle-Unterlagen.

Strumpfhalter, Gürtel u. Einlagen.

Reichhaltige Auswahlsendungen sofort und franko.

Joh. Nietzschmann,
Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12.
Abt. B.
Einrahmungen für
Oel-, Aquarellgemälde u. Kunstblätter.
Grosses Lager von
Gold- u. Poliurleisten.
Billigste Preise.
Gravüren, Stahlstiche, Radierungen.

Vogtol
neuestes flüssiges
Metall-Putzmittel
erregt
allgemein Erstaunen.
Ueberragt alle Metall-Putzmittel.
Ueberall käuflich
in Flaschen a 10 u. 25 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
Adalbert Vogt & Co.
Berlin O. 112.

Meine eleganten
Konfirmandenanzüge
von Maßsachen nicht zu unterscheiden, kosten, soweit der Vorrat reicht,
nur 18, 20, 25 u. 30 Mk.
Otto Knoll,
obere Leipzigerstr. 36
(Bichorbräu).

Eine Zierde
ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Mitchen, Hautröte ꝛc.
Daher gebrauchen Sie nur Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul,
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
a Stück 50 Pfg. in der Apotheke zum Deutschen Kaiser, **Fritz Müller,** **A. Steinbach, Osc. Ballin jr.,** **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 20, in Gleichenstein: **Felix Sioli.**

Es giebt keine constitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.
Ein Trostwort für die Menschheit. Schrift von Dr. med. & chir. Jos. Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt der Syphilis-Abteilung am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschriebenen neuen einfachen Heilverfahren wurden mehr als 60000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.
Das Buch ist infolge seiner Verhaltungsanweisungen unentbehrlich für jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelangem Siechtum schützen will. Gegen Einsendung von Mk. 2.— (od. Wunsch verschlossen) zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 47.

Neu! Halt! Neu!
1 Stein zum Feueranzünden,
der nie verbrennt und immer wieder gebraucht werden kann. Keine Explosion. Die größte Bequemlichkeit zum Feueranmachen, erzielt eine bedeutende Ersparnis. Preis nur 50 Pfg. Verkauf von
A. Danker, Merseburgerstr. 108.
Verkäufer gesucht.

Himbeer-Saft
per 1 Pfd. 60 Pfg.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
— 5% Rabatt. —